



Kommentar

Peter Bußjäger

Hohes Risiko

Der Rechnungshof hat in seinem jüngsten Bericht über die Bekämpfung der Corona-Pandemie im Jahr 2020 vor allem dem Gesundheitsministerium ein – vorsichtig formuliert – miserables Zeugnis ausgestellt. In dem leicht lesbaren und nur etwa 90

„So taumelte also Österreich Anfang 2020 mit einem neu in das Amt berufenen Minister, **schwachen Führungskapazitäten und planlos** in die Pandemie.“

Seiten starken Bericht werden schwerwiegende Versäumnisse aufgezählt, die freilich ihre Wurzeln in der Zeit vor Ausbruch der Pandemie hatten.

Viele Kritikpunkte waren eigentlich schon bekannt: Sie reichen von Koordinationsmängeln zwischen Gesundheits- und Innenministerium über unterschiedliche Zählweisen der Infektionen und Spitalsaufenthalte sowie schlechte Informationsflüsse zu den vollziehenden Behörden bis hin zu einem in seinem Kern über 100 Jahre alten und damit wenig brauchbaren Epidemiegesetz.

Weniger verbreitet war freilich das Wissen, dass in einem internen Bericht des Gesundheitsministeriums noch im Jahre 2019 die schlechte Vorbereitung Österreichs auf eine Pandemie als «hohes Risiko» beklagt worden war. Dies hatte aber zu keinen Konsequenzen geführt. Vielleicht deshalb, weil nach der Veröffent-

lichung des Ibiza-Videos bis zur türkis-grünen Regierungsbildung im Dezember 2019 keine Regierungsarbeit mehr geleistet, sondern Österreich von einer Beamtenregierung verwaltet worden war? Der Rechnungshof schweigt sich dazu aus, aber man kann es annehmen.

Auch der Entwurf eines modernen Epidemiegesetzes befand sich in Vorbereitung, wurde aber nicht dem Parlament zugeleitet. Vielleicht erfolgte dies aus denselben Gründen oder einfach nur deshalb, weil der Entwurf als „wichtig, aber nicht dringend“ in einer digitalen Schublade ruhte?

Vermutlich um eine neue Bundesregierung mit all ihren Sideletters und sonstigen Absprachen nicht zu präjudizieren, blieb nach einer Pensionierung 2019 auch eine der wichtigsten Positionen im Ministerium, die Generaldirektion für öffentliche Gesundheit, unbesetzt. Es gab zwar eine Generalsekretärin im Ministerium, sie verfügte jedoch, wie der Rechnungshof schreibt, über keine medizinisch-fachliche Kompetenz. Im Übrigen war das Ministerium personell ausgedünnt.

So taumelte also Österreich Anfang 2020 mit einem neu in das Amt berufenen Minister, schwachen Führungskapazitäten und planlos in die Pandemie. Der Rest ist bekannt.



PETER BUSSJÄGER
peter.bussjaeger@vn.at

Peter Bußjäger ist Direktor des Instituts für Föderalismus und Universitätsprofessor in Innsbruck.